Saar-Zeitung

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, Kl. Markt 4
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung
Fernsprecher 5036 Postscheck 39

DISSIPAT ATQUE LUDIT 38 72

Tages- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Monatlicher Bezugspreis: Durch Agenten und Post frei 1.20. Zeitungspreis: Die 6gespaltene 40 mm-Zeile 0.45 Rm., Deutschland 70 Pfg. Amtliche Anzeigen 50 Pfg.

Nummer 155 — Dienstag, den 8. Juli 1930 — 59. Jahrgang

Die Saarverhandlungen

„Suspendiert".

Pause in den Saarverhandlungen

Paris, 7. Juli. Im Verlaufe der Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Vorsitzer der deutschen und den der französischen Delegation für die Saarverhandlungen, Staatssekretär a. D. von Simons und dem Generalsekretär des Äußeren Peretti, stattgefunden haben, ist folgendes vereinbart worden, daß über gewisse Fragen, die von beiden Regierungen als erörterungsbedürftig angesehen werden, noch vor der beratungs- und entscheidungsmäßigen Behandlung Mitteilungen ausgetauscht werden sollen. Mit Rücksicht hierauf ist von beiderseitigen Einverstandnen in Aussicht genommen, die Verhandlungen vorläufig zu suspendieren. Diese Mitteilungen werden die Pause bewirken, an der Lage, wie sie sich nach den Beraten der ersten Unterausschüsse (Grenzen und Zollunion-Saar) herstellt, zu prüfen und von der Lage aus, die sich durch diese Prüfung ergeben wird, die Fortsetzung der Verhandlungen, die für Oktober in Aussicht genommen ist, möglich zu machen.

Um die Kohlenzuhen.

Paris, 7. Juli. Wie wir zu dem heute ausgegebenen Kommuniqué über die Besprechungen der Saarverhandlungen erfahren, handelt es sich bei den ersten Meinungsverschiedenheiten im wesentlichen um die Frage der Kohlenzuhen, die Frankreich nach Beteiligung am Betriebe der Kohlengruben nach der Abstimmung. Die Verhandlungen waren in Genfer Beziehung noch nicht zu Ende gekommen, weil Frankreich auf deutscher Seite der Eintrag, daß in allen übrigen Fragen weiter nach Einigung hätte erzielt werden können. Ja der entscheidenden Frage aber ist es nicht die Meinung der Franzosen, daß sie hätten gegenüber der französischen Delegation eine Ausdruck gebracht, daß sie auch gewerkte an diesen Standpunkt festhalten wollen. Die deutsche Delegation bedauert der Franzosen, daß sie Kohlenlieferungen nicht bilden, wird von deutscher Seite alle Möglichkeit erschöpfen, und zwar schon um Bestimmungen nicht, weil man Kontrolleiste gemacht bereit war, langfristige Kohlenlieferungsverträge abzuschließen. Der Beharr an Kohlen bedingt jedoch durchaus nicht eine Beteiligung am Betriebe der Gruben, die dieses Kohlen liefern sollen. Bei der Ablehnung dieser französischen Forderung hat die deutsche Delegation das gesamte Saargebiet ohne Unterschied der Parteien und Verschiedene hinter sich.

Der jetzige Beschluß der beiden Delegationen kommt auf eine Vertagung bis zum Monat Oktober hinaus. Die Aufnahme der Verhandlungen ist allerdings bedingt und nur möglich, wenn in unserer Nähe bereits gefunden ist, daß neue Verhandlungen nicht wieder am harten Felsenbeet der französischen Forderung auf eine Grubenbeteiligung scheitern.

Sie sind vom Standpunkt der gesamtrechtlichen Bereinigung eine Bindung dieses Reichsgutes erreichbar nicht. Zum Frankreich hoch nahezu abwarten, so es den Gegenstand der Volksabstimmung von 1935 unter den Bedingungen über ist.

Staatssekretär a. D. von Simons und die deutsche Delegation kehren am Dienstag nach Berlin zurück.

•

Es wäre alles bei, wenn man im Saargebiet schon längst vorwegnehmen, ausgemacht, daß die Franzosen „Kohlen-Frieden" vermieden hat, wofür man dann bei etwas milder Umgangsweise „Suspendiert" erhoben hat. Wie alles Vorahnung bei gutem Willen und der Bereitschaft, einen Weg zu einer Lösung zu kommen, kommen wir nicht weiter, festgestellen, daß die deutsche Delegation sich schon seit je lange von den französischen Seite bestimmen lassen. Der Zeit scheint man in Frankreich noch nicht reif für eine gerechte Lösung der Saarfrage zu sein, sonst wir uns also noch etwas in Geduld über gedulden. Wir Deutschen einen der Rechte sein sollten, daß bei Zeit für Zeit, Geduldsamkeit, wenn wir uns schon müssen, daß sie sich auf einem ganz gemütlichen Bolzenen beschränken, so werden auch nicht von uns erwarten wollen, daß sich eine solche Verzweiflungsgeduld für so lächerliche Belangen, wenn sie uns in unserem heutigen unwürdigen Verhältnis für uns die Frage der französischen Schulen schon seitens ein Kulturen Bolzenen verbreitet. Wie pure erstickten „Wut" bringen lassen. Und doch wäre nichts notwendiger als ein gegenseitiges rechtsmäßiges und französischliches Verhältnis.

Wenn es Deutsch der Zeitung gelingt, eine Stimmung hervorzuwerden soll und das alte Schlagwort vom „Verfeindet" sich sich „unzerstört" macht, so helfen Beiträge wie Franzosen allerdings in all den Gedanken, die sie bisher hatten, herzlich wenig getan, wenn sie nicht sogar diese Stimmung Rechnung noch leiser verursacht haben. Man hatte also die berechnete Hoffnungen hatten, unsinnige Forderungen dabei in auch gutschriftlich durch entsprechende Vorteile seine Interessen hatte wohen können. Wenn es jedoch immer noch glaubt, leise jetzige mehrheitlich und unbeugsame Herrschaft bei uns verwenden zu können, kann wird es die Saarländer kennen lernen, falls sie in ihrer Kohlenfrage Verteidigung immer noch nicht kennen will.

-ph.

Verschärfte Befehle an den „Bahnschutz"!

Saarbrücken, 7. Juli. Wie zuverlässig verlautet, hat das Reichsbahnamt Saarbrücken neue beschärfte Instruktionen zum „strengster Wachsamkeit" erhalten. Diese Verschärfung wird offiziell damit begründet, daß die Saarbevölkerung Angehörige einer französischsprachigen Provinz sowie bevorzugt werden. Von einer solchen „Wachsamkeit" ist zum im ganzen Saargebiet keine Spur hervorzuheben oder zu entdecken, aber wie es sich bei einer französischen Kolonisation im rheinischen „Kolonialsinn" gegen die Sozialisten haben offenbar das Gefühl der Unverantwortlichkeit und Unüberheit bei gewisse Gruppen Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Menschenrechte, Freiheit und Gleichheit, die haben, wie es heißt, auch von einen „autonomischen Franken" und Deserteuren aus Frankreich ist ein Gerichtsbeschluß für alle Fälle um „Schutz" gestellt werden. Es erscheint menschlich begreiflich, wenn die Vertreter am deutschen Volkstum ein Gewissensangst vor einem Volkstum haben, das sich in Frankreich „Kolonialpolitisch" aufgeschwatzt werden. Aber die Saarbevölkerung, die in Lothringen Angehörigen der französischen Militärdivision ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, wahrte von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie gerade jetzt, im Beginn noch entscheidenden Stadium, durch irgendwelche „Fern"-Aktion von einer bisher bewährten **französischen Nationalismus die Trümpfe in die Hand gäbe**, um die bekanntlichen Ausflüsse der Regierungskommission zur Verhandlung des „Bahnschutzes" durch politische Vorkommnisse zu unterstützen. Gerade der ungeschickte Zeitpunkt wäre **für den Gegenteil zu äußerster Vorsicht** des öffentlichen Verhaltens sonst zu dafür **Vorsicht** gegenüber einzelnen **Provokationen** im gegenüber Sache bestimmt **Agenten!** Wie Kaufleute und Schichten der Saarbevölkerung werden Ihren Verhalten Wunschtraum nicht im leisen Augenblick durch Tatsachen, die lebhaft dem französischen Wortvolumen Wasser auf die Mühlen treiben können, beeinträchtigen und in seiner Wirkung sowie Wirkung beschränken sollen!

Die Ausschreitungen gegen Separatisten im Rheinland.

Berlin, 7. Juli. Wenn französische Zeitungen behaupten, daß die Ausschreitungen gegen die Separatisten bei Bonn, Koblenz, Kaiserslautern, die Antigone von einer einzelnen Kaiserslautern Zeitung, die Bonn, Koblenz, Kaiserslautern und Bonn, die Antigone von einer einzelnen Bonner Zeitung, die Koblenz, Kaiserslautern und Bonn, die Antigone von einer einzelnen Koblenzer Zeitung, die Koblenz, Kaiserslautern und Bonn, die Antigone von einer einzelnen Kaiserslautern Zeitung, die